

Pressemitteilung

Klaus-Peter Bachmann:

Laser-Attacken auf Rettungshubschrauber sind schwere Straftaten

Das Anpeilen von Flugzeugen und Hubschrauber mit so genannten Laserpointern ist ein ebenso schwer wiegender Eingriff in die öffentliche Sicherheit wie das Steinewerfen von Autobahnbrücken. Darauf hat der innenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag, Klaus-Peter Bachmann, am Donnerstag in Hannover hingewiesen. Der SPD-Politiker forderte die Landesregierung zudem auf, sich für mehr passive Sicherheit im Luftverkehr einzusetzen.

Hintergrund ist eine Laser-Attacke am Dienstagabend auf den Rettungshubschrauber „Christoph 26“ in Sanderbusch bei Wilhelmshaven. Durch den Laserstrahl, den ein bisher Unbekannter auf den Hubschrauber gerichtet hatte, sind laut Presseangaben ein Notarzt und ein Rettungsanitäter an den Augen verletzt worden.

„Wer versucht, die Piloten und Insassen anfliegender Flugzeuge mit Lasern zu irritieren und schlimmstenfalls zu blenden, begeht eine schwere Straftat. Sollte ein Flugzeug wegen einer solchen Laserattacke abstürzen, etwa weil der Pilot geblendet wurde, dann geht es nicht mehr nur um einen gefährlichen Eingriff in den Flugverkehr. Dementsprechend müsste eine Laser-Attacke auf ein Flugzeug, einen Hubschrauber oder ein anderes Verkehrsmittel als Angriff auf Leib und Leben der Insassen gewertet werden“, meinte Bachmann.

Laser-Attacken auf Flugzeuge werden in jüngster Zeit zunehmend beschrieben. Die Täter lauern mit ihren Laser-Pointern in der Dunkelheit im Verborgenen, oft in größerer Entfernung zu den Start- und Landebahnen. Nach ihrer Tat verschwinden sie in der Regel unerkannt. „Weil die Täter oft entkommen, muss man sich über Maßnahmen zur passiven Sicherheit Gedanken machen. In der Diskussion sind beispielsweise Spezialfolien, die an Cockpitscheiben angebracht die Blendattacken abwehren. Hier besteht aber offenbar noch Forschungsbedarf“, sagte Bachmann. Er forderte die Landesregierung auf, ein entsprechendes interdisziplinäres Forschungsvorhaben, etwa an der Technischen Universität Braunschweig, in Auftrag zu geben. „Es kann nicht dabei bleiben, den Missstand zu erkennen und zu beklagen. Es wird Zeit, Erfolg versprechende Maßnahmen zu ergreifen. Man darf nicht warten, bis ein Flugzeug in Folge eine Laser-Attacke abstürzt.“